

# Beefcake Magazines und (Lese-)Gemeinschaft

---

Florian Freitag

## 1. Überblick und Entwicklung

Als *Physique* oder *Beefcake Magazines* wird eine Reihe von mehr als 20 amerikanischen Zeitschriften bezeichnet, die von 1951 (dem Erscheinungsjahr der ersten Ausgabe von Bob Mizers *Physique Pictorial*) bis 1967 (dem Jahr, in dem im *U.S. v. Spinar and Germain*-Prozess Fotografien von vollständig nackten Männern für nicht »obszön« befunden wurden) im Wesentlichen als Schaufenster bzw. Vertriebsvehikel für die Produkte von »physique studios« dienten – Foto-, Film- und Zeichenstudios, die sich auf Bilder von oft nur mit einem Stringtanga bekleideten, athletisch gebauten jungen Männern spezialisiert hatten. Diese Funktion hatten seit den 1930er und bis in die späten 1940er Jahre Anzeigen in »physical culture« bzw. Bodybuilding-Zeitschriften wie Bob Hoffmans *Strength and Health* oder Joe Weiders *Your Physique* inne, mit denen *Beefcake Magazines* über Inhalte wie Illustrationen und Artikeln zu Krafttraining und Ernährung auch weiterhin verbunden blieben.

Über ihre Zielgruppe, die in den Zeitschriften selbst anfangs bestenfalls impliziert, später aber immer direkter als homosexuelle Männer identifiziert wurde, sowie ihre sozialen und politischen Funktionen bzw. Effekte (Identitäts- und Gemeinschaftsbildung, Eintreten für die Rechte von Homosexuellen) waren *Beefcake Magazines* dagegen vor allem mit der ebenfalls in den 1950er Jahren aufkommenden amerikanischen »homophilen« Presse verbunden, die jedoch im Gegensatz zu ihren europäischen Gegenstücken wie etwa *Der Kreis* (Zürich, 1943-1967) bewusst auf den Abdruck freizügiger Illustrationen verzichtete. Nicht zuletzt deshalb erreichten die amerikanischen »homophilen« Titel nur geringe Auflagen – Schätzungen für *ONE* (ab 1953), *Mattachine Review* (ab 1955) und das an lesbische Frauen gerichtete *The Ladder* (ab 1956) gehen von insgesamt etwa 7.000 Leser:innen vor allem in urbanen Metropolen aus (siehe Streitmatter 1995: 28) – während etwa Randolph Bensons und John Bullocks *Grecian Guild Pictorial* bereits ein Jahr nach seiner Gründung 1955 die Marke von 25.000 Exemplaren überschritt (siehe Johnson 2019: 104) und auch Leser:innen in ländlicheren Gebieten sowie in Lateinamerika und Europa erreichte (siehe Abb. 1).

Abbildung 1: Leserbriefseite des Grecian Guild Pictorial (Band 2, Heft 6 vom November 1957, S. 44). Die Herkunft der Einsendungen lässt auf die weite Verbreitung des Magazins auch über die urbanen Metropolen der USA hinaus schließen. Leser wie Philippe Clercy (oben links) nutzten diese Bühne, um mit anderen in (Brief-)Kontakt zu treten.



## FROM THE MAIL BAG

Dear Fellow Grecians:

I am a twenty-six year old student and bodybuilder, and I find my membership in the Guild a source of great help and inspiration. The PICTORIAL is very popular in France. This photo of me was taken by Claude of Nice.

Philippe Clercy  
Winter Palace  
82 Blvd. de Cimiez  
Nice, France

Gentlemen:

My certificate of acceptance into the Grecian Guild arrived a few days ago and I am very pleased. I can truly say that the PICTORIAL is the finest of all bodybuilding magazines for artist or bodybuilder. I am proud to be affiliated with such a splendid group.

Dr. M. Antonio Gutierrez  
P.O. Box 181  
Cartago, Costa Rica

Dear Sirs:

This is to tell you how much I look forward to each issue of your wonderful magazine. I've never seen a publication that has more interesting, helpful articles, or one that does such an excellent job of layout and art work. The photographs presented are tops and are most helpful to me as an artist and physique photographer.

Oscar Jones  
621 - 8th Street  
Ocean City, N. J.

Dear Sirs:

May I congratulate you heartily. It is a privilege to write you and thank you for the PICTORIAL. It has been a constant inspiration to me.

There are no gyms in this area. I know of no one else here who is interested in working out. This makes it a bit difficult to maintain an interest in keeping in shape. However, the PICTORIAL comes to my aid and boosts my morale.

Horacio Guzman  
507 West 12th St.  
Mission, Texas

**EDITOR'S NOTE:** When writing the Guild, please state specifically if you do not wish your letter to appear in the PICTORIAL. We are eager to have your reactions to the material offered in the PICTORIAL, and your suggestions for future issues. Let us hear from you, won't you?

Gentlemen:

The purpose of this letter is to thank you for a very inspirational and superior introduction into the field of physique publications. As an amateur artist, I particularly admire the fresh, new approach that your publication has taken in presenting the male physique in its healthiest and spiritually highest form.

Among the articles, I have particularly enjoyed those on mental hygiene, the inspirational article by Reverend Hanna, and that by Chef La Vere on preparing fine foods.

Terrel Greene  
Box 331  
Asheboro, N. C.

Dear Sirs:

I am sending you herewith my idea of a good design for a fraternity pin for all Guild members to wear. In this design, I have tried to incorporate symbols of the three types of members: 1. The barbell for the bodybuilder, 2. The camera for the physique student and photographer, and 3. The paintbrush for the artist. The Grecian theme is carried out in the fretwork encircling the pin.

Ben Johnson, Jr.  
10749 - 19th N. E.  
Seattle 55, Washington

**EDITOR'S NOTE:** This design is a very interesting one indeed. The Guild plans to select such a design and to make a pin available to each member of the Guild. What do you think would make a good design? We invite all artist members, and any others who care to do so, to submit designs for the Grecian Guild pin. It would be a real honor to design the pin all your fellow Grecians would wear. Watch future issues of the PICTORIAL for more about this matter. The member submitting the winning design will receive his pin free, plus a free year's membership in the Guild. Submit as many designs as you wish—and let us hear from you soon!



Quelle: Fotografie, Florian Freitag.

Erst in der Mitte der 1960er Jahre wurde die Spaltung der amerikanischen schwulen Presse in eher textlastige, politisch orientierte ›homophile‹ Magazine und eher bildlastige Unterhaltungs- und Erotikformate durch Zeitschriften wie Jim Kepners *Pursuit & Symposium* (1966-1967) und insbesondere Clark Polaks *DRUM* (1964-1969) überwunden, das sich als »gay Playboy« bezeichnete (siehe Stein 2014: 53). In diese Zeit fällt auch die zunehmende »Professionalisierung und Konsolidierung« (Johnson 2019: 219) des ›beefcake‹-Marktes: während frühe Titel wie Mizers *Physique Pictorial* oder Bensons und Bullocks *Grecian Guild Pictorial* und *TRIM* (ab 1956) oftmals von ›physique‹-Fotografen selbst bzw. im Fall von Irv Johnsons *Tomorrow's Man* (ab 1952) von einem Betreiber mehrerer Fitnessstudios publiziert wurden, drängten zunächst etablierte Herausgeber von Bodybuilding-Titeln wie Joe Weider mit *Adonis* oder *Body Beautiful* (beide ab 1954) in das Feld; in den frühen 1960er Jahren übernahmen Unternehmer wie H. Lynn Womack oder Conrad Germain und Lloyd Spinar, in deren Guild Press bzw. Directory Services, Inc. Beefcake Magazines lediglich eine Geschäftssparte darstellten und die gleichzeitig die Legalisierung homosexuell orientierten Materials aggressiv vorantrieben.

Womack etwa kaufte ab 1958 zunächst *TRIM* und später zahlreiche weitere Beefcake-Titel für seine Guild Press auf, gründete mit der Potomac News Company eine eigene Vertriebsgesellschaft und dem Guild Book Service den selbsternannten »world's largest dealer in homosexual literature« (siehe Johnson 2019: 174) und errang 1962 in *Manual Enterprises, Inc. v. Day* die Bestätigung des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten, dass seine Magazine nicht »obszön« seien (vgl. Streitmatter/Watson 2002). Ein Jahr später gründeten Germain und Spinar Directory Services, Inc. (DSI), das sich zu einer Art Versandhaus für homosexuelle Männer entwickelte: »It was the Sears Roebuck catalog of gay merchandise – a one-stop mail-order resource for information, products, and services for gay consumers« (Johnson 2019: 194). Zu DSI gehörten aber auch Beefcake Magazines wie *Butch*, *Greyhuff* und das ganz in Farbe gedruckte *Tiger* (alle ab 1965), die bald Auflagen von je bis zu 50.000 Exemplaren erreichten.

Wie Womack trieben auch Germain und Spinar die Legalisierung von an homosexuelle Männer gerichtetem Material – insbesondere von Nacktaufnahmen (›frontal nudity‹) – voran: 1967 urteilte das Bundesbezirksgericht in Minneapolis im *U.S. v. Spinar and Germain*-Prozess, dass solche Aufnahmen – ebenso wie die Nacktaufnahmen von Frauen, die seit 1953 in *Playboy* (siehe Krämer im Band) erschienen waren – nicht »obszön« seien, was in der schwulen Presse der Zeit als »an important step toward equal rights for homosexuals« und als »landmark case« gefeiert wurde (siehe Johnson 2019: 215). Mit dieser Entscheidung jedoch wurde letztlich auch das Ende der Beefcake Magazines mit ihrem charakteristischen Mix aus Artikeln zu Kraftsport, Ernährung und antikem Körperkult sowie Fotografien und Zeichnungen, die die trainierten Körper junger Männer ästhetisch bis erotisch in Szene setzten, eingeläutet – auch wenn einzelne Titel der ersten Stunde wie *Tomorrow's Man* oder *Physique Pictorial* bis 1971 bzw. sogar 1990 weiterliefen.

## 2. Juristische Grenzen und ihre Umgehung

Wie kaum ein anderes Zeitschriftengenre wurden Beefcake Magazines, ihre Entwicklung und Inhalte, aber auch die Leben ihrer Produzenten und Konsumenten von den Ent-

scheidungen amerikanischer Gerichte beeinflusst. Maßgeblich hierfür war neben der allgemeinen Homophobie der Zeit, dass die Magazine mehrheitlich per Abonnement über den Postweg bezogen wurden, auf dem nach den Comstock Laws von 1873 u. a. kein »obszönes« Material versandt werden durfte. Diese Bestimmung führte überhaupt erst zur Entstehung des Genres: nachdem der U.S. Postal Service 1950 der Zeitschrift *Strength and Health* unter Androhung des Entzugs ihres »second-class mailing permits« untersagt hatte, weiterhin Anzeigen von »physique studios« anzunehmen, schloss sich der Fotograf Bob Mizer 1951 mit fünf weiteren Studios zusammen und veröffentlichte *Physique Photo News* – eine achtseitige, zunächst kostenlose Broschüre mit »Kostproben« der »physique«-Aufnahmen sowie Illustrationen des Malers George Quaintance, aus der sich noch im selben Jahr *Physique Pictorial* entwickelte (siehe Krauss 2014: 213-216).

Was genau jedoch als »obszön« galt und damit vom Postversand auszuschließen war – und ob das in den Beefcake-Titeln veröffentlichte Material darunterfiel – wurde im Laufe der 1950er und 1960er Jahre durch eine Reihe von Gerichtsurteilen immer wieder neu festgelegt. Nach dem 1957 gefällten Urteil im *Roth v. U.S.*-Prozess, bei dem freizügige Aufnahmen von Frauen verhandelt wurden, galt Material im juristischen Sinne dann als »obszön«, wenn »to the average person, applying contemporary community standards, the dominant theme of the material taken as a whole appeals to prurient interest« (Hatton 1993: 15). Fünf Jahre später urteilte der Supreme Court im *Manual v. Day*-Prozess, dass *Womack's Beefcake Magazines* zwar durchaus über »»prurient interest« appeal« (Harlan et al. 1961: 482) verfügten, dieses sich jedoch auf »a particular class of persons« (486) – nämlich homosexuelle Männer – beschränke und die Zeitschriften ansonsten nicht »contemporary notions of rudimentary decency« (478) widersprächen: »these portrayals of the male nude cannot fairly be regarded as more objectionable than many portrayals of the female nude that society tolerates« (490; siehe Clark 2013: 78-79). Fünf weitere Jahre später wurde im *U.S. v. Spinar and Germain*-Prozess auch das wesentlich freizüdigere Material aus dem Hause DSI für nicht »obszön« befunden.

Durch diese Urteile wurden die Existenz einer homosexuellen Identität und das Recht auf Äußerung dieser anerkannt (siehe Hatton 1993: 20) und zugleich immer stabilere rechtliche Grundlagen für das »beefcake«-Geschäft geschaffen, was, wie oben beschrieben, eine zunehmende Professionalisierung und letztlich das Ende des klassischen »beefcake« zeitigte. Dennoch wurden Produzenten von »beefcake«-Material regelmäßig von den Behörden bedroht und gegängelt: »Almost all of the publishers and photographers connected with physique magazines were arrested by the police and tried in court at some point in their careers« (Johnson 2010: 876). Über konfiszierte Abonnementlisten der Magazine gerieten oftmals auch deren Lesepublikum – insbesondere im Bildungswesen Beschäftigte – in das Visier der Ermittlungen und mussten etwa »educational visits« von Postbeamten:innen bei ihnen selbst oder ihren Arbeitgeber:innen erdulden (vgl. Johnson 2019, 138-143).

Hieraus sollte jedoch nicht geschlossen werden, dass es sich bei den die »physique«-Fotografien und -Zeichnungen umgebenden Artikel in den Zeitschriften lediglich um Staffage zur Täuschung der Zensor:innen handelte. So machten bspw. meist ganzseitig gedruckte Illustrationen im ersten Jahrgang des *Grecian Guild Pictorial* (1955-1956) – also noch vor der *Manual v. Day*-Entscheidung – durchschnittlich zwei Drittel der ca. 50-seitigen Hefte aus; daneben fanden sich kurze Artikel zu Kraftsport, Ernährung, antiker grie-

chischer Kultur, Psychologie sowie Leserbriefe und Informationen zur »Grecian Guild«, der »fraternity of bodybuilders, artists and physique students« (*Grecian Guild Pictorial* 1.3, 1955: 49), als deren Organ sich das *Grecian Guild Pictorial* verstanden wissen wollte: in jeder Ausgabe wurden etwa der »Creed of the Grecian Guild« sowie statistische Informationen zur Verteilung der Guild-Mitglieder auf die einzelnen US-Bundesstaaten gedruckt. Die (nicht-schwule) Presse der Zeit (siehe Chasin 2000: 65) sowie die ältere Forschung (z.B. Morgan 1996; Waugh 1996) bewerteten dieses Textmaterial häufig als »alibi« zur Legitimierung der Illustrationen und zur Umgehung der Zensur durch die Post; produktiver erscheint eine Lesart als »code« (siehe Johnson 2019: 11) und als einen der zahlreichen Wege, auf denen Beefcake Magazines abseits von Bars und Cruising-Spots zur Bildung einer schwulen Identität und Gemeinschaft beitrugen.

### 3. Imaginierte und reale Gemeinschaften

Allein durch ihre bloße Existenz schufen Beefcake Magazines bei ihrem Lesepublikum ein Bewusstsein dafür, Teil einer »imaginierten Gemeinschaft« (Anderson 1983) von Gleichgesinnten zu sein: in einer Zeit, in der Homosexualität entweder pathologisiert oder totgeschwiegen wurde, waren die Zeitschriften für viele »their first awareness that they were not alone« (Hooven 1995: 72). Darüber hinaus bedienten sich die Zeitschriften verschiedener Strategien, um Beziehungen und Kontakte unterschiedlicher Natur zu fördern – zwischen Lesern und Modellen, Lesern und Herausgebern sowie vor allem unter Lesern. *Physique Pictorial* etwa bot in Bildunterschriften und mittels eines eigenen Zeichencodes Informationen zu den abgebildeten Modellen, die den Lesern nicht nur das Gefühl vermittelten, die abgebildete Person kennenzulernen, sondern durch z.T. zweideutige Formulierungen – z.B. »is a very friendly and cooperative model« (*Physique Pictorial* 4.1, 1954: 13) – auch zumindest ein potenzielles homosexuelles Interesse suggerierten. *Physique Pictorial*-Modelle wie Richard Harrison – eines von mehreren Modellen des in Los Angeles beheimateten Mizer-Studios, das sich später im Film- und Fernsehgeschäft einen Namen machen sollte, darunter ferner Steve Reeves oder Jack LaLanne – vertrieben ihre »physique«-Fotos auch selbst und beantworteten Fragen und Autogrammwünsche der Kunden: »What was for sale now was not just the model's image but – in a somewhat distant fashion – the model's acquaintance« (Krauss 2014: 228).

*Grecian Guild Pictorial* bemühte sich mit der Gründung der »Grecian Guild« dagegen mehr um Beziehungen zwischen Herausgebern und Lesern sowie unter Lesern (dass es sich bei dem anfangs prominent vertretenen Modell »Jeff Allen« um den Mitherausgeber John Bullock handelte, erfuhren Leser erst später). Zusätzlich zur »Creed« und dem »Special Report to Members« – die bereits eine »imaginierte« Gemeinschaft entwarfen, welche aufgrund der zahlreichen Verweise auf das antike Griechenland auch eine transhistorische Dimension annahm – führte die Zeitschrift ab der zweiten Nummer die Rubriken »Grecian of the Quarter« (später: »Grecian of the Month«) und »From the Mail Bag« ein: fortan wurde in jeder Ausgabe ein Mitglied der »Guild« unter Angabe seines vollen Namens und Adresse in einem ausführlichen Text sowie mehreren Porträt- und »physique«-Fotos vorgestellt – prospektive »Grecians« wurden in der Tat dazu aufgefordert,

mit ihrem Mitgliedschaftsantrag ein Bild einzusenden. Auch die Leserbriefe, in denen die Korrespondenten mitunter ihre persönlichen Interessen und Körpermaße kundtaten, wurden auf Wunsch mit vollem Namen, Adresse und Bild veröffentlicht (siehe Abb. 1); in Rundbriefen an Mitglieder stellten sich die Herausgeber ebenfalls mit vollem Namen und Bildern vor (siehe Johnson 2019: 87).

Schließlich förderten *Grecian Guild Pictorial* bzw. »Grecian Guild« nicht nur Brief-, sondern auch persönliche Kontakte unter Mitgliedern. Bereits in der ersten Ausgabe von *Grecian Guild Pictorial* wurden »national and regional conventions of Guild members« (*Grecian Guild Pictorial* 1.1, 1955: 7) angekündigt, von denen wenigstens drei auch belegt sind – die erste davon im Sommer 1958 in New Orleans (siehe Johnson 2019: 108-109). Leser konnten ferner Anstecknadeln mit dem Logo der »Grecian Guild« erwerben, dessen ineinander verschlungene Gs gleichzeitig »the union of the Guild in the twentieth century with ancient Greece during its golden age« und »the joining together of all members of the Guild into one great brotherhood« (*Grecian Guild Pictorial* 3.3, 1958: 13) symbolisieren sollten und damit als Erkennungszeichen dienten – wie auch generell Beefcake Magazines verwendet wurden, um sexuelles Interesse an anderen Männern zu signalisieren (siehe Loughery 1998: 198). Johnson bezeichnet die Zeitschriften folgerichtig als »an analog version of what today we call social media« (2019: 19).

#### 4. Forschung, Archive und Rezeption

Von der Forschung zur Geschichte der homosexuellen Presse in den USA wurden diese identitäts- und gemeinschaftsbildenden Effekte jedoch ebenso wie Beefcake Magazines allgemein lange Zeit zugunsten der ›homophilen‹ Titel vernachlässigt (vgl. Bronski 1984 und noch Streitmatter 1995); erst Mitte der 1990er Jahre erschienen erste Studien zur allgemeinen Entwicklung (vgl. Hooven 1995; Waugh 1996) und zur Verbindung von Homosexualität und Race im Bildmaterial der Zeitschriften (Morgan 1996). Letzteres Thema wurde in der Folge in mehreren Publikationen (z.B. Chasin 2000; Gairola 2012) weiter ausgeführt, während Johnson seit 2010 insbesondere wirtschaftliche Aspekte betrachtet und den Beitrag des Genres zur Herausbildung einer schwulen Identität und ›community‹ noch vor den Stonewall-Unruhen 1967 betont (vgl. Johnson 2010; 2019). Generell lässt sich ein Fokus auf frühe Titel wie *Physique Pictorial* oder *Grecian Guild Pictorial* feststellen (vgl. Harris 1997; Krauss 2014), während detaillierte inhaltliche Untersuchungen zu später entstandenen Zeitschriften – mit Ausnahme von *DRUM* (vgl. Stein 2014) – weiterhin ausbleiben.

Dies mag mit der Archivsituation zusammenhängen: während alle Ausgaben von *Physique Pictorial* als Nachdruck verfügbar sind (siehe *The Complete Reprint* 1997), wurden andere Beefcake Magazines aufgrund ihres kommerziellen und erotischen Charakters vor allem von privaten Archiven gesammelt, unter denen die kommerzielle Webseite *timinvermont.com* das umfangreichste darstellt. Interessant ist ferner die Rezeption von ›physique‹-Fotografie und -Magazinen in Bildbänden, Literatur, dem Dokudrama *Beefcake* (1999), dem »Relaunch« von *Physique Pictorial* (seit 2017) und in Kunstwerken wie Robert Mapplethorpes Collage *Untitled (Grecian Guild)*, 1972; vgl. Meyer 2002: 177). Darin werden häufig insbesondere das Bildmaterial sowie, allgemeiner, Produktionsaspek-

te der Beefcake Magazines betont, wohingegen Rezeptionsformen und Textinhalte vergleichsweise eher vernachlässigt werden. Letztere trugen jedoch entscheidend zur Ausbildung »imaginierter« (Lese-)Gemeinschaften und, darauf aufbauend, zu »realen« Kontakten unter Lesern bei – und damit letztlich auch zur Schaffung einer homosexuellen Identität, die sich bald eine immer lautere Stimme in Gesellschaft und Politik verschaffen sollte. *Physique Magazines* waren »the first ›gay‹ magazines« (Hooven 1995: 64) und als solche trugen sie zur Entstehung einer Bewegung bei (vgl. Johnson 2019).

## Literatur

- Anderson, Benedict (1983): *Imagined Communities. Reflections on the Origin and Spread of Nationalism*. London: Verso.
- Bronski, Michael (1984): *Culture Clash. The Making of Gay Sensibility*. Boston: South End.
- Chasin, Alexandra (2000): *Selling Out. The Gay and Lesbian Movement Goes to Market*. New York: St. Martin's.
- Clark, Philip (2013): »Accept Your Essential Self. The Guild Press, Identity Formation, and Gay Male Community. In: Gunn, Drew Wayne/Harker, Jaime (Hg.): *1960s Gay Pulp Fiction. The Misplaced Heritage*. Amherst: University of Massachusetts Press. S. 78-119.
- Gairola, Rahul K. (2012): *White Skin, Red Masks. ›Playing Indian‹ in Queer Images from Physique Pictorial, 1957-1967*. In: *Liminalities* 8.4 (2012). S. 1-17.
- Harlan II, John Marshall/Supreme Court of the United States (1961): *U.S. Reports. Manual Enterprises, Inc. v. Day*, 370 U.S. 478. 1961; <https://tile.loc.gov/storage-services/service/ll/usrep/usrep370/usrep370478/usrep370478.pdf> (19.09.2020).
- Harris, Daniel (1997): *The Rise and Fall of Gay Culture*. New York: Ballentine.
- Hatton, Jackie (1993): *The Pornography Empire of H. Lynn Womack*. In: *Thresholds. Viewing Culture* 7 (Spring 1993). S. 9-32.
- Hooven, Valentine F. (1995): *Beefcake. The Muscle Magazines of America, 1950-1970*. Köln: Taschen.
- Johnson, David K. (2010): *Physique Pioneers. The Politics of 1960s Gay Consumer Culture*. In: *Journal of Social History* 43.4 (2010). S. 867-892.
- Johnson, David K. (2019): *Buying Gay. How Physique Entrepreneurs Sparked a Movement*. New York: Columbia University Press.
- Krauss, Kenneth (2014): *Male Beauty. Postwar Masculinity in Theater, Film, and Physique Magazines*. Albany: State University of New York Press.
- Loughery, John (1998): *The Other Side of Silence. Men's Lives and Gay Identities. A Twentieth-Century History*. New York: Holt.
- Meyer, Richard (2002): *Outlaw Representation. Censorship and Homosexuality in Twentieth-Century American Art*. Boston: Beacon.
- Morgan, Tracy D. (1996): *Pages of Whiteness. Race, Physique Magazines, and the Emergence of Public Gay Culture*. In: Beemyn, Brett/Eliason, Mickey (Hg.): *Queer Studies. A Lesbian, Gay, Bisexual, and Transgender Anthology*. New York: New York University Press. S. 280-297.

- Stein, Marc (2014): Canonizing Homophile Sexual Respectability. Archives, History, and Memory. In: *Radical History Review* 120 (2014). S. 53-73.
- Streitmatter, Rodger (1995): *Unspeakable. The Rise of the Gay and Lesbian Press in America*. Boston: Faber and Faber.
- Streitmatter, Rodger/Watson, John C. (2002): Herman Lynn Womack. Pornographer as First Amendment Pioneer. In: *Journalism History* 28 (2002). S. 56-65.
- The Complete Reprint of Physique Pictorial* (1997): 3 Bde. Köln: Taschen.
- Waugh, Thomas (1996): *Hard to Imagine. Gay Male Eroticism in Photography and Film from Their Beginnings to Stonewall*. New York: Columbia University Press.